und empfohlen wurde. Erläutert werden verschiedene Projekte der Bekämpfung von Armut und von Initiativen, die die von Armut betroffenen Menschen bei der Bewältigung ihrer Lebenssituation unterstützen. Diese reichen von Kindertafeln über Schülerpatenschaften bis hin zu familienorientierter Schulsozialarbeit (siehe Anlage).

Über sehr individuelle Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen mit Armutssituationen und deren Auswirkungen berichtete Herr Dr. Hartmut Gutsche, Kinder- und Jugendpsychologe in Suhl. Er erläuterte die differenzierten Ursachen für psychologische Problemlagen bei Kindern und Jugendlichen, zu denen neben ungenügenden materiellen Bedingungen auch Defizite und Probleme in der Erziehungs- und Alltagsbewältigungskompetenz in Familien zählen.



Der Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, Herr Dr. Hartmut Schubert, beschloss den Kreis der Vortragsredner mit einer Darstellung der Initiativen und Maßnahmen seines Ministeriums zur Bekämpfung von Kinderarmut. Als wesentliche Ursachen für das Bestehen von Armut in Thüringen nannte er Arbeitslosigkeit und niedrige Löhne. Weiter machte er aus Sicht des Ministeriums u.a. auf folgende Schwerpunkte bei der Bekämpfung von Kinderarmut, bei denen das Land die Kommunen unterstützt, aufmerksam:

- Frühkindliche Förderung, z.B. durch die Weiterentwicklung der Kindertagesstätten zu Eltern-Kind-Zentren
- Die weitere Qualifizierung der örtlichen Jugendarbeit, die den gesetzlichen Auftrag hat, Benachteiligungen von jungen Menschen zu vermeiden bzw. abzubauen
- Die Bekämpfung von Familienarmut durch berufliche Integration im Rahmen der Initiative „Integration-Armutsbekämpfung-Nachhaltigkeit“ – TIZIAN, in der rund 1200 Familien mit ca. 2000 Kindern thüringenweit betreut werden.

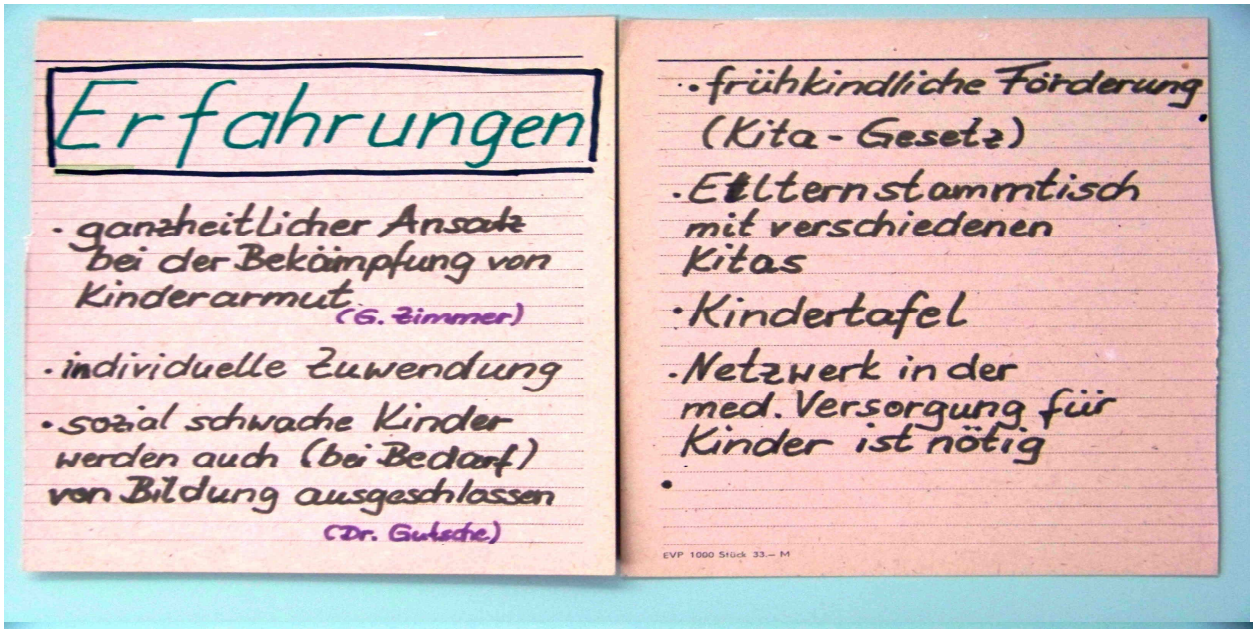
Er betont, dass sich Kinderarmut nur wirksam bekämpfen lässt, wenn Bund, Land und insbesondere Kommunen Teilhabe gemeinsam gewährleisten.

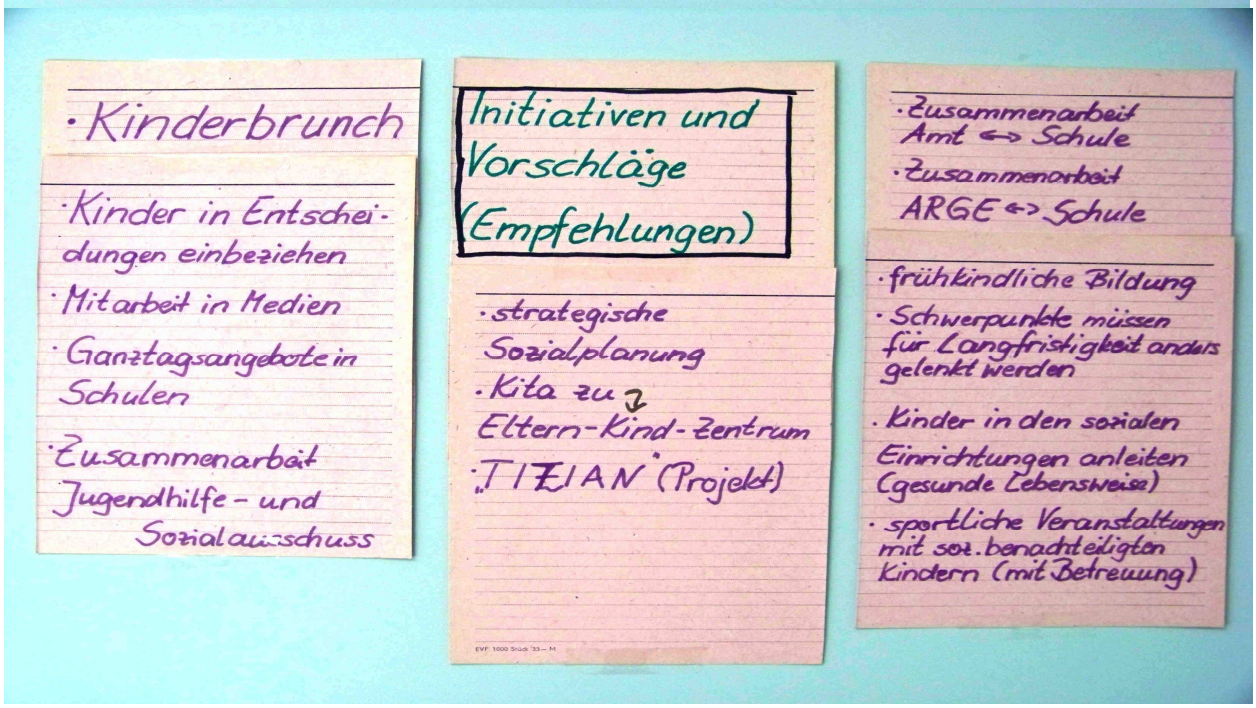


In der anschließenden Podiumsdiskussion *(im Podium waren vertreten: Herr Oeltermann, Leiter der Suhler Tafel; Herr Dr. Wurst, Leiter des Sozialpädiatrischen Zentrums am Zentralklinikum Suhl; Frau Leukefeld; Frau Klemm, Leiterin der Kindertageseinrichtung „Tausendfüßler“; Frau Neukirchner, Volkssolidarität; Herr Marr, Suhler Sportbund)* erfolgten Erfahrungsberichte aus der praktischen Arbeit von Suhler Einrichtungen und Organisationen.
Herr Oeltermann stellte einen steigenden Bedarf an sozialen Einrichtungen wie die Tafel fest, wobei nicht nur bedürftige, sondern auch vernachlässigte Kinder diese in Anspruch nehmen. Er wünscht sich eine solide und verlässliche Finanzierung derartiger Einrichtungen.
Ausgehend von einer Untersuchung zum Einfluss sozialer Bedingungen auf die Entwicklung von Kindern konstatiert Herr Dr. Wurst Veränderungen bei den Krankheitsbildern von Kindern hin zu einer Zunahme psychosozialer Störungen. Auch für ihn ist besonders frühkindliche Bildung ein Schlüssel zur Armutsbekämpfung. Er regte an, dass sich in der Gesellschaft ein „Kinderbewusstsein“ entwickeln müsste, wobei auch in der Stadt Suhl die Schwerpunkte in der Kinder- und Jugendförderung anders gesetzt werden müssten.
Frau Neukirchner, die als Sozialarbeiterin im Sozialraum Ilmenauer Straße tätig ist, berichtet von einer guten Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe. Zu den Maßnahmen im Rahmen der Kindertafel gehören dort z.B. auch Anleitungen zu gesunder Ernährung.
Herr Marr, Koordinator für den Kinder- und Jugendsport beim Suhler Sportbund, wies auf die Bedeutung diese Angebots hin, da sich viele Kinder und Jugendliche eine Mitgliedschaft in Sportvereinen nicht leisten können. Es werden vielfältige Aktivitäten geboten bis hin zu Mutter-Kind-Sport, die ein wesentlicher Baustein bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen sind. Auch er wünscht sich weiterhin eine ausreichende Unterstützung für diese Angebote.
Frau Klemm unterstrich die Bedeutung der Arbeit mit den Eltern, ohne deren Einbeziehung die Erziehung der Kinder und Jugendlichen nicht effektiv genug erfolgen kann.

In der anschließenden Diskussion hinterfragte u.a. Herr Müller die Verbesserung der Organisation des bestehenden sozialen Netzes in der Stadt Suhl, das in seiner Qualität sehr gut ist, jedoch sicher auch effektiver gestaltet werden könnte. Wichtig sei es zudem, bestehende Defizite vor Ort in den Familien festzustellen, um rechtzeitig reagieren zu können.

Herr Oßwald unterstrich, dass es wichtig sei, mehr präventiv zu arbeiten.
Auch Herr Dr. Wurst regte an, die sozialen Netzwerke auf ihre Effektivität hin zu überprüfen, da ein Problem z.B. die verschiedenen Finanzierungsquelle seien.
Frau Habelt betont, dass bei der Erziehung der Kinder und Jugendlichen vorrangig die Eltern Ansprechpartner sind, da viele Familien mit der Situation des Bezugs von SGB II-Leistungen nicht klar kommen.
Herr Grauling von der ARGE Suhl wies auf die Bedeutung von Arbeit als wichtigste Voraussetzung für die Vermeidung von Armut hin. Er wünschte sich eine bessere Zusammenarbeit mit den im sozialen Netz tätigen Leistungserbringern, insbesondere mehr und frühzeitiger Informationen über bestehende Problemfälle.
In seinem Schlusswort richtete der Bürgermeister nochmals seinen Dank an alle in diesem Bereich tätigen Akteure. Diese Veranstaltung sollte Anlass sein, über die bestehenden Strukturen und deren Effektivität nachzudenken, auch in Anbetracht der finanziellen Lage eine qualitativ hochwertige Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen leisten zu können. Dabei setzte er auch auf mehr Unterstützung durch Bund und Land, da, wie schon festgestellt, die Armutsbekämpfung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist.
Stichworte zu Erfahrungen und Vorschlägen aus der Diskussion sind in den folgenden Abbildungen dargestellt.





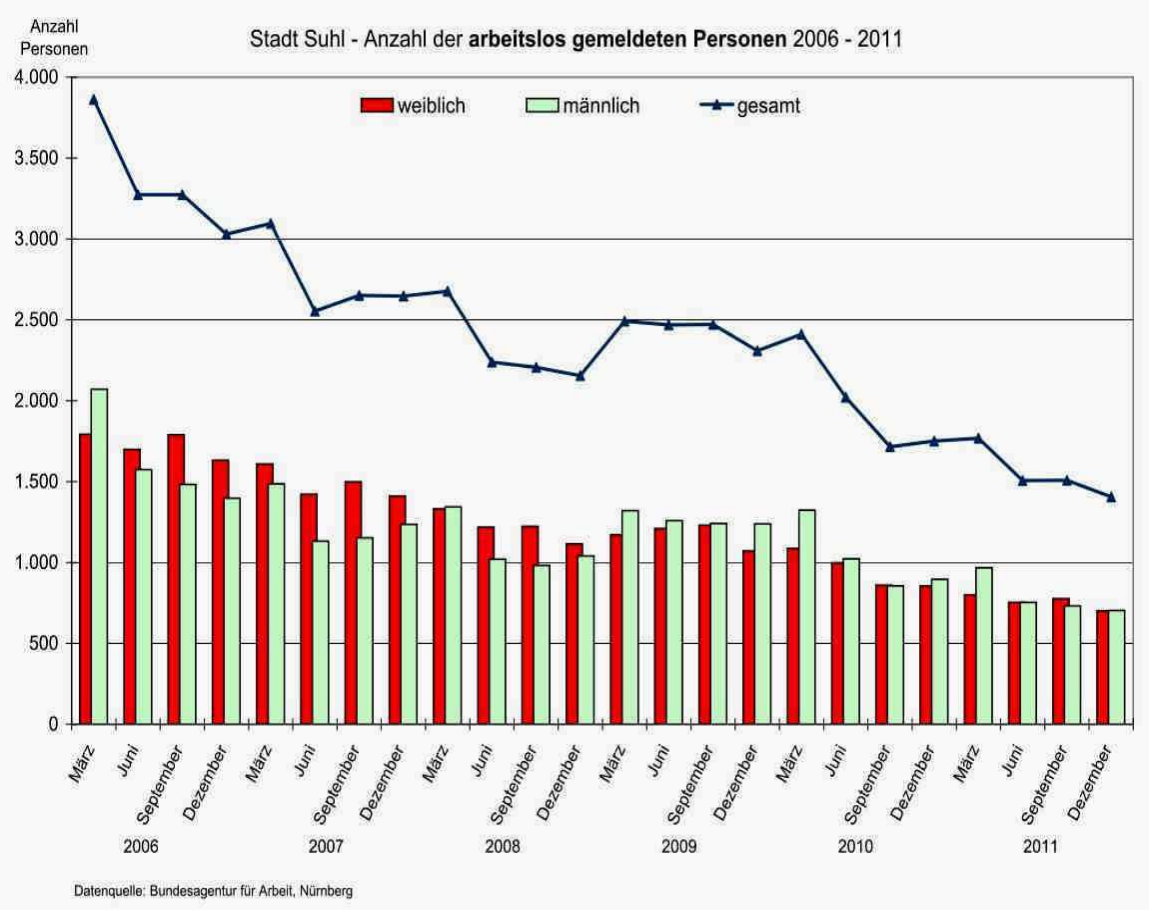
Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Stadt Suhl
(Die Quoten beziehen sich auf alle zivilen Erwerbspersonen)

Jahr/ Monat	Arbeitslose gesamt		Männer		Frauen	
	Personen	Quote	Personen	Quote	Personen	Quote
Ø 1997	4.783	18,8	2.088	16,4	2.695	21,3
Ø 1998	4.426	17,8	1.987	15,9	2.439	19,6
Ø 1999	4.363	17,7	1.972	16,1	2.391	19,3
Ø 2000	4.188	16,6	1.901	15,3	2.287	18,0
Ø 2001	3.947	15,6	1.815	14,7	2.131	17,0
Ø 2002	3.937	16,2	1.983	16,4	1.954	16,0
Ø 2003	3.835	16,3	1.997	16,9	1.838	15,6
Ø 2004	3.693	16,4	1.889	16,8	1.804	16,0
Ø 2005	3.281	15,2	1.740	16,1	1.541	14,3
Ø 2006	3.411	16,6	1.669	16,1	1.741	17,0
Ø 2007	2.804	13,8	1.278	12,6	1.526	15,0
Ø 2008	2.387	12,0	1.124	11,1	1.263	12,8
Ø 2009	2.464	12,1	1.278	12,6	1.187	10,9
Ø 2010	2.241	10,7	1.170	10,9	1.071	10,5
Ø 2011	1.603	7,9	823	7,9	780	8,0

Arbeitslosigkeit in der Stadt Suhl nach Personengruppen

Personengruppen	12/2005	12/2006	12/2007	12/2008	12/2009	12/2010	12/2011
Arbeitslose gesamt:	3.332	3.030	2.647	2.155	2.309	1.751	1.409
davon: SGB III	1.451	1.189	931	826	907	699	518
SGB II	1.881	1.692	1.716	1.329	1.402	1.052	891
Jugendliche u. 25 J.	382	325	302	245	233	157	116
davon: SGB III	197	186	161	144	134	90	56
SGB II	185	139	141	101	99	67	60
Ältere ab 50	1.004	1.022	867	736	817	718	604
davon: SGB III	594	540	388	346	407	362	284
SGB II	410	482	479	390	410	356	320
Langzeitarbeitslose	1.012	1.287	929	739	666	464	307
davon: SGB III	159	390	267	182	177	282	89
SGB II	853	897	662	557	489	202	218
Schwerbehinderte	129	167	144	118	127	121	104
davon: SGB III	82	85	53	53	56	62	47
SGB II	47	82	91	65	71	59	57
Ausländer	83	83	64	44	58	33	28
davon: SGB III	26	14	11	7	18	6	5
SGB II	57	69	53	37	40	27	23

Quellen: Arbeitsmarktberichte des Arbeitsamtes Suhl



Familien und Alleinerziehende im SGB II - Leistungsbezug
Leistungsempfänger nach SGB II (Arbeitslosengeld II) in der Stadt Suhl

Monat/ Jahr	Bedarfs-gemein-schaften (BG) gesamt	Bedarfs-gemein-schaften mit Kindern (in % aller BG´s)	Personen in Bedarfsgemein-schaften			Allein-Erzieh-ende	Anteil Allein-erz. in % an BG´s mit Kindern u. 15 J.	Anteil Allein-erz. in % an allen BG´s
			Männ-lich	Weib-lich	Gesamt			
Dez. 2005	2.796	630 (22,5)	2.236	2.341	4.577	457	72,5	16,4
Dez. 2006	2.636	655 (24,9)	2.213	2.411	4.624	499	76,2	18,9
Dez. 2007	2.473	626 (25,3)	2.022	2.229	4.251	452	72,2	18,3
Dez. 2008	2.292	588 (25,7)	1.847	2.060	3.907	406	69,1	17,7
Juni 2009	2.353	571 (24,3)	1.883	2.059	3.942	400	70,1	17,0
Aug. 2009	2.300	564 (24,5)	1.853	2.023	3.876	401	71,1	17,4
Sept. 2009	2.311	562 (24,3)	1.828	2.034	3.862	389	69,2	16,8
Dez. 2009	2.220	527 (23,7)	1.762	1.915	3.677	366	69,5	16,5
Dez. 2010	2.005	477 (23,8)	1.573	1.690	3.263	331	69,4	16,5
Dez. 2011	1.900	445 (23,4)	1.452	1.601	3.053	324	72,8	17,1

Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 15 Jahren

Bedarfs-gemeinschaften (BG)	Dez. 2005	Dez. 2006	Dez. 2007	Dez. 2008	Dez. 2009	Dez. 2010	Dez. 2011
BG gesamt	2.796	2.636	2.473	2.292	2.220	2.005	1.900
BG mit...							
1 Kind	419	434	424	387	338	301	277
2 Kindern	163	168	150	147	140	136	128
3 Kindern	34	35	36	40	36	30	34
4 u. m. Kindern	14	18	16	14	13	10	6
BG mit Kindern gesamt	630	655	626	588	527	477	445
Anteil der BG mit Kindern an allen BG in %	22,5	24,8	25,3	25,7	23,7	23,8	23,4
BG mit Alleinerziehenden	457	499	452	406	366	331	324
Anteil der BG mit Alleinerz. an allen Alleinerziehenden in %	26,8	29,3	28,7	25,8	23,3	21,2	22,5
Anzahl der Kinder u. 15 J.	905	950	899	861	784	710	666
Anteil der Kinder im Bezug SGB II an allen Kindern u. 15 J. in %	25,6	27,0	26,5	24,9	23,1	20,9	19,8

Arbeitslose Alleinerziehende in der Stadt Suhl – Stand: Juli 2010
(Daten in dieser Differenzierung sind nicht aktueller verfügbar)

	Gesamt		SGB III		SGB II	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Arbeitslose gesamt	1.989	100,0	756	100,0	1.202	100,0
Alleinerziehende gesamt	196	10,0	32	4,2	164	13,6
Alter						
15 bis unter 25 Jahre	11	5,6	2	6,3	9	5,5
25 bis unter 35 Jahre	48	24,5	6	18,8	42	25,6
35 bis unter 45 Jahre	70	35,7	10	31,3	60	36,6
45 bis unter 65 Jahre	67	34,2	14	43,8	53	32,3
Staatsangehörigkeit						
Deutsche	192	98,0	32	100,0	160	97,6
Ausländer	4	2,0	-	-	4	2,4
Dauer d. Arbeitslosigkeit						
unter 6 Monate	85	43,4	16	50,0	69	42,1
6 – u. 12 Monate	30	15,3	7	21,9	23	14,0
Langzeitarbeitslose	81	41,3	9	28,1	72	43,9
Gesundheitliche Ein-schränkungen						
Schwerbehinderte	9	4,6	-	-	9	5,5
Gesundheitl. Einschr. mit Auswirkung auf die Vermittlung	24	12,2	3	9,4	21	12,8
Schulbildung						
kein Schulabschluss	14	7,1	-	-	14	8,5
Hauptschulabschluss	73	37,2	6	18,8	67	40,9
Mittlere Reife	102	52,0	24	75,0	78	47,6
Fachhochschulreife	4	2,0	1	3,1	3	1,8
Abitur/Hochschulreife	3	1,5	1	3,1	2	1,2
Berufsausbildung						
ohne Berufsausbildung	47	24,0	4	12,5	43	26,2
Betriebliche/schulische Ausbildung	146	74,5	26	81,3	120	73,2
Akademische Ausbild.	3	1,5	2	6,3	1	0,6
Berufsrückkehrer	35	17,9	5	15,6	30	18,3

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Ost

Leistungen und verfügbares Einkommen für Bedarfsgemeinschaften im SGB II					
Stadt Suhl – November 2011					
Merkmale	Insgesamt	darunter BG-Typ			
		Single	Allein-erziehende	Partner ohne Kinder	Partner mit Kinder
	1	2	3	4	5
Anzahl Bedarfsgemeinschaften nach Höhe der Gesamtleistung	1.843	1.087	319	218	171
Durchschnittliche Gesamtleistung je BG in Euro	673,81	615,87	714,24	726,08	903,95
Anzahl Bedarfsgemeinschaften nach Höhe der Nettoleistung (NL) [1]	1.835	1.081	318	218	170
Durchschnittliche NL je BG in Euro	548,27	495,24	589,81	598,81	753,19
Durchschnittliche NL je BG mit NL	550,66	497,99	591,67	598,81	757,62
Anzahl Bedarfsgemeinschaften nach Höhe der Regelleistungen (RL)	1.566	917	280	173	155
Durchschnittliche RL je BG in Euro	275,92	262,94	254,77	309,08	359,80
Durchschnittliche RL je BG mit RL	324,73	311,69	290,26	389,48	396,94
Anzahl Bedarfsgemeinschaften nach Höhe der ALGII-Regelleistungen (ALG II RL)	1.562	917	276	173	155
Durchschnittliche ALG II RL je BG in Euro	268,14	262,94	237,60	294,53	326,58
Durchschnittliche ALG II RL je BG mit ALG II RL	316,38	311,69	274,61	371,15	360,29
Anzahl Bedarfsgemeinschaften nach Höhe der Leistungen für Unterkunft und Heizung (LfU)	1.761	1.014	315	216	169
Durchschnittliche LfU je BG in Euro	255,61	230,49	248,98	287,30	388,83
Durchschnittliche LfU je BG mit LfU	267,51	247,09	252,14	289,97	393,44
Bedarfsgemeinschaften mit verfügbarem Einkommen	1.243	552	311	170	170
Betrag verfügbares Einkommen insgesamt	657.221	203.328	164.525	111.001	157.116
dar. nach Einkommensarten					
Erwerbstätigkeit	902	473	141	142	115
Kindergeld	464	15	253	9	164
Unterhalt	153	*	135	*	13
Sozialleistungen	113	63	8	24	15
Einkommen aus Kapitalverm., Vermiet. u. Verp.	6	3	*	*	-
sonstige Einkommen	235	27	114	30	55
Durchschnittl. anre. Ek je BG	255,44	114,20	427,62	332,70	718,44

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Wohnsituation und Wohnkosten nach Typ der Bedarfsgemeinschaft im SGB II					
Stadt Suhl – November 2011					
Merkmale	Insgesamt	darunter			
		Single	Allein-erziehende	Partner ohne Kinder	Partner mit Kinder
	1	2	3	4	5
Anzahl Bedarfsgemeinschaften nach anerkannten Wohnkosten					
Anzahl BG	1.843	1.087	319	218	171
Anteil des jeweiligen BG-Typs in %	100,0%	59,0%	17,3%	11,8%	9,3%
Anzahl BG mit laufenden Kosten für Unterkunft und Heizung	1.766	1.016	317	216	170
Anteil des jeweiligen BG-Typs in %	100,0%	57,5%	18,0%	12,2%	9,6%
Anzahl BG mit laufenden Kosten für Unterkunft und Heizung	1.748	1.006	314	214	169
Anteil des jeweiligen BG-Typs in %	100,0%	57,6%	18,0%	12,2%	9,7%
Durchschnittliche Anzahl der Personen je Bedarfsgemeinschaft	1,64	1,00	2,45	1,85	3,72
Anzahl Bedarfsgemeinschaften nach Art der Unterkunft					
Miete	1.702	977	312	200	168
Wohneigentum	72	46	6	16	*
Unterkunft, deren Kosten nach Tagessätzen berechnet wird	-	-	-	-	-
keine Angabe	69	64	*	*	*
Anzahl Bedarfsgemeinschaften nach Wohnungsgröße					
bis unter 50 qm	761	633	28	67	13
50 bis unter 75 qm	836	328	244	134	109
75 bis unter 100 qm	109	24	39	6	38
100 und mehr qm	42	21	3	7	9
keine Angabe	18	10	3	2	1
durchschnittliche Wohnfläche je Person der Bedarfsgemeinschaft	32,1	47,2	25,2	29,9	18,1
durchschnittliche Wohnfläche einer Bedarfsgemeinschaft	52,8	47,2	61,6	55,2	67,1
Laufende Durchschnittskosten für Unterkunft und Heizung je Bedarfsgemeinschaft mit lfd KDU-Bedarf					
tatsächliche Durchschnittskosten in €	323	280	394	331	444
anerkannte Durchschnittskosten in €	298	255	364	304	427
Anteil anerkannt an tatsächlich in %	92,2%	91,1%	92,5%	91,9%	96,2%
dav.: anerkannte Unterkunftskosten in €	185	160	223	186	262
laufende, anerk. Nebenkosten in €	57	47	72	63	83
anerk. Heizkosten in €	56	47	69	55	83
Laufende, anerk. Durchschnittskosten (in €)					
je qm	5,94	5,85	6,03	5,86	6,46
je Person	181	255	149	164	115
je Bedarfsgemeinschaft	298	255	364	304	427
© Statistik der Bundesagentur für Arbeit					

Bedarfe, Leistungen, Einkommen, Sanktionen und Haushaltsbudget für Bedarfsgemeinschaften und Personen im SGB II						
Stadt Suhl – Nov. 2011						
Bedarfsgemeinschaften		Insgesamt	darunter BG-Typ			
			Single	Allein-erziehende	Partner ohne Kinder	Partner mit Kinder
Bedarfe (BG)						
Bedarfsgemein. mit laufenden Netto-Bedarf		1.841	1.087	319	218	169
Durchschn. Höhe laufender Netto-Bedarf (in Euro)		805	615	1.017	926	1.460
angerechnetes Einkommen (BG)						
Bedarfsgemeinschaften mit angerechn. Eink.		1.105	431	311	157	168
Durchschn. Höhe angerechn. Eink. (in Euro)		255,37	114,20	432,22	332,71	713,91
Sanktionen (BG)						
Bedarfsgemeinschaften mit Sanktionen		66	39	11	7	6
Durchschn. Kürzungshöhe (in Euro)		4,76	5,72	3,90	1,90	3,01
laufende Netto-Leistungen (BG)						
Bedarfsgemein. mit laufenden Netto-Leistungen		1.835	1.081	318	218	170
Durchschn. Höhe an lfd. Netto-Leistungen (in Euro)		548,87	495,24	589,81	598,81	762,10
verfügbares Einkommen (BG)						
Bedarfsgemein. mit verfügbarem Einkommen		1.243	552	311	170	170
Durchschn. Höhe an verfügbarem Einkommen (in Euro)		356,99	187,05	515,75	509,18	929,68
Haushaltsbudget (BG)						
Durchschn. Höhe des Haushaltsbudgets (in Euro)		905,86	682,30	1.105,56	1.108,00	1.691,78
© Statistik der Bundesagentur für Arbeit						